

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Basel, 1952-01-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

17. Januar 1952.
c/o Frau J.L.Bachofen, Basel.
Neubadstrasse 138

Meine liebe Wally.

Dein Brief vom 10. Januar kam über Basel heute hier an. Ich danke Dir sehr für Deine Nachrichten. Wenn ich Professor Leopold nicht regelmässig geschrieben habe, so lag es in der Hauptsache daran, dass ich jetzt seit gut einem Jahr nicht mehr die Kräfte habe, meinen Dingen auf alte Art nachzugehen. Ich habe mit meinem Zustand nicht herumgeklagt, sodass Manche Manches nicht immer verstanden haben.

Darum auch heute nur kurz über die Geigen dies: Wenn ich die Geigen, die beide wertvoll sind und echt, so billig hergebe, so geschieht es, weil ich von hier aus keine Zeit habe, die Sache selbst und ruhig in die Hand zu nehmen. Major McKeever ist mir in keiner Weise verpflichtet und ich ihm nicht. Er besuchte mich nach Kriegsende, weil er im Rheinland von Bekannten von meinen Geigen gehört hatte. Da ich ihm in jeder Hinsicht persönlich vertraut habe, habe ich ihm ohne jede Garantie, nur auf sein ehrliches und sympathisches Gesicht hin, die beiden Geigen mitgegeben, damit er auswählen kann, welche er haben will. Zoll hat er nicht bezahlt, da er sie als Militär mit über die Grenze genommen hat. An seiner Rechtlichkeit existiert für mich nicht der geringste Zweifel, auch habe ich ihn persönlich sehr gern. Mir eilte diese Sache auch heute noch nicht, wenn ich nicht für die hiesige Klinik Geld brauchte. Ich bin hier in sehr kostspieliger Behandlung und Du weisst, dass wir jetzt aus Deutschland kein Geld bekommen können.

Geh und besuch ihn, Ihr werdet Euch sofort verstehen. Sieh was Du erreichen kannst und fürchte nicht, dass ich Dich in irgendeiner Form zur Verantwortung ziehe. Ich brauche jetzt einfach unbedingt ein paar Tausend Franken. Ueber die Geigen selbst ist genug gesagt und was ich gesagt habe, ist richtig. Bietet sich eine günstige Gelegenheit, kann man selbstverständlich sehr viel mehr bekommen. Ich bin aber jetzt zur Not mit den angegebenen Beträgen zufrieden.

Es freute mich darüberhinaus zu hören, dass Dein Leben und Arbeiten dort unter einem guten Stern steht und wünsche von Herzen, er möchte Dir weiter leuchten. Die Adresse bleibt Basel, Bachofen, wie auf dem Kuvert angegeben.

Stets Dein